

Paul Rhode

Paul Friedrich Rhode¹ kam in Höxter am 22. April 1877 als unehelicher Sohn der 18jährigen Maria Rhode zur Welt und wurde am 29. April 1877 katholisch getauft. Sein Vater erkannte ihn zwar als leiblichen Sohn an, zu einer Heirat der Eltern kam es aber nicht – der Vater war evangelisch. Paul Rhode wurde von seiner Mutter großgezogen und lernte seinen Vater wahrscheinlich nie kennen. Sein Großvater mütterlicherseits, ein Förster, lehrte ihn die Liebe zur Natur. So bestellte er in späteren Jahren einen Schulgarten, okulierte Obstbäume und wurde zu einem großen Pilzkenner.



Paul Rhode (Foto: Stadtarchiv Recklinghausen)

1911 heiratete Paul Rhode Elli Wehmeyer (+ 1936), die er als Lehrer in Bocholt (1907–1910) kennengelernt hatte; bereits 1912 kam Tochter Gerda zur Welt, 1914 Sohn Lothar und 1918 Sohn Günther. Trotz seit 1914 angegriffener Gesundheit – bestätigt sind mehrere Zeiten von Dienstunfähigkeit wegen Nervenschwäche und eines Herzklappenfehlers – ließ Paul Rhode weder beruflich noch politisch in seinem Engagement nach.

Nach seiner Ausbildung zum Lehrer legte Paul Rhode 1897 die erste Staatsprüfung ab und arbeitete als Lehrer in Ochtrup; die zweite Prüfung folgte 1900. Nach verschiedenen beruflichen Stationen kam er 1910 in das rund 2.000 Einwohner zählende, einerseits landwirtschaftlich, andererseits auch bergbaulich geprägte Dorf Ehsel (heute: Essel) bei Suderwich im Amt Recklinghausen. Hier arbeitete er zunächst als Lehrer, seit 1923 dann als Hauptlehrer (Schulleiter) an der 1906 neu errichteten

¹ Gerd Dieter Funke / Wolfgang Gottschalk, Paul Rhode. Ein Leben für die Sozialdemokratie. Leben und Wirken eines Recklinghäuser Sozialdemokraten, Recklinghausen 1986.

Evangelischen Schule an der Horneburger Straße (heute Dortmunder Str. 403), bewohnte die Lehrerwohnung im Dachgeschoss des Schulgebäudes und bestellte den Schulgarten.

1898/99 leistete Paul Rhode seinen Militärdienst beim 8. Lothringisches Infanterie-Regiment Nr. 159 in Mülheim/Ruhr und diente von 1914 bis 1918 als Freiwilliger im Ersten Weltkrieg an der Westfront; er brachte es bis zum Offiziersstellvertreter. Nach Angaben der Tochter war Paul Rhode 1912/13 Mitglied des Kriegervereins, lehnte aber nach dem Krieg eine weitere Mitgliedschaft ab.

Bereits 1918 trat Paul Rhode der SPD bei, 1919 trat er aus der Kirche aus und bezeichnete sich fortan als „konfessionsloser Christ“. Sein politisches Engagement war von Beginn an stark: Bereits im Februar 1919 betätigte er sich bei einem Bergarbeiterstreik als 2. Vorsitzender des Streikausschusses. Am 2. März 1919 wurde Paul Rhode in die Gemeindevertretung Recklinghausen-Land und in die Amtsvertretung Recklinghausen gewählt. Im März 1920 hielt er im Stadtgarten Recklinghausen als Sprecher der Sozialdemokraten eine Rede gegen den Kapp-Putsch und rief zum Generalstreik auf. Beim Angriff der „Roten Ruhrarmee“ Ende März 1920 auf das Amtshaus an der Görresstraße gehörte er zu den 13 Personen, die das Gebäude verteidigten.

1924 trat er dem „Reichsbanner Schwarz–Rot–Gold“ bei, der im Februar jenes Jahres von demokratischen Parteien in Magdeburg als Schutzformation gegen rechts- und linksradikale Feinde der Weimarer Republik gegründet worden war. Als Sprecher der SPD in Recklinghausen veröffentlichte er gelegentlich Artikel zu schulpolitischen Themen in der regionalen SPD-Tageszeitung „Volksfreund“. Als einziger Lehrer in Recklinghausen feierte er – mit-samt schulpflichtigen Kindern – den 1. Mai, der damals noch kein gesetzlicher, sondern ein politischer Feiertag war. Am 9. Mai 1926 – nach der Eingemeindung Essels in die Stadt Recklinghausen – wurde er in die Stadtverordnetenversammlung gewählt, der er bis 1929 angehörte. Seit dem 9. Juni 1926 war Paul Rhode „unbesoldeter Stadtrat“, 1929 wurde er Mitglied des Magistrats, des höchsten Verwaltungskollegiums der Stadt.

Letztmalig nahm er am 20. März 1933 an dessen Sitzung teil; danach verzeichnet das Protokoll ihn als unentschuldigt fehlend. Am 27. Juni 1933 wurde Paul Rhode in Recklinghausen in „Schutzhaft“ genommen, dann kurzzeitig ins Zuchthaus Herford überstellt und anschließend in das Konzentrationslager Esterwegen verbracht, aus dem er im Dezember 1933 aber wieder entlassen wurde. Als Folge seiner am 24. März 1933 festgestellten gesundheitsbedingten Dienstunfähigkeit – möglicherweise aber auch aus politischen Gründen – wurde er mit Wirkung zum 1. Juli 1933 vorzeitig pensioniert. 1934 wurde seine Pension um 25 Prozent gekürzt. 1944 kam Rhode im Polizeipräsidium Recklinghausen erneut für kurze Zeit in Haft.

Am 1. April 1945 marschierten US-Truppen in Recklinghausen ein, bereits am 7. April trafen sich in Rhodes Wohnung auf dem Westerholter Weg SPD-Mitglieder zur Wiedergründung des SPD-Stadtverbandes und des SPD-Unterbezirks. Paul Rhode übernahm die Leitung des Wiederaufbaus der Parteiorganisation und führte von 1945 bis 1948 den Vorsitz im Unterbezirk. Nach Kriegsende berief man ihn in den Verwaltungsbeirat der Stadt Recklinghausen, von 1946 bis 1950 war er Mitglied des zunächst ernannten, 1947 dann gewählten Landtags von Nordrhein-Westfalen. Rhode starb im Alter von 88 Jahren am 4. Januar 1965 in Recklinghausen.

(Wolfgang Gottschalk)